

DŌGEN UJI – SEINZEIT

In vergangener Zeit sprach der Buddha Yakusan Igen:

„Eine Seinzeit auf dem höchsten Gipfel des Berges stehen;
eine Seinzeit auf dem tiefsten Grund des Ozeans gehen;
eine Seinzeit dreiköpfig und achtarmig;
eine Seinzeit sechzehn Fuß und acht Fuß groß;
eine Seinzeit Stab oder Wedel;
eine Seinzeit Säule oder Lampe;
eine Seinzeit ein Jedermann;
eine Seinzeit Himmel und Erde.“

‚Seinzeit‘ bedeutet, daß Zeit Sein ist, daß Sein Zeit ist. Der sechzehn Fuß große goldene Körper des stehenden Buddha ist Zeit; und weil er Zeit ist, besitzt er Zier und Strahlkraft der Zeit. Erforsche dies in den vierundzwanzig Stunden der Gegenwart. Der dreiköpfige und achtarmige Acala ist Zeit, und da er Zeit ist, ist er nicht verschieden von den vierundzwanzig Stunden der Gegenwart.

Selbst wenn Du die vierundzwanzig Stunden des Tages nicht als lang oder kurz, als fern oder nah mißt, fügst du sie als ‚vierundzwanzig Stunden‘ zusammen. Richtung und Spuren ihres Kommens und Gehens sind so offensichtlich, daß die Menschen dies nicht bezweifeln. Dies Nicht-Bezweifeln bedeutet nicht, daß sie es verstehen. Wenn die fühlenden Wesen das, was sie nicht verstehen, bezweifeln, so ist selbst ihr Zweifel nicht sicher. Doch ist selbst jener Zweifel nichts anderes als Zeit.

Das Selbst des Zazen ordnet sich und umfaßt die ganze Welt. Darum solltest du jedes dharma dieser ganzen Welt als eine individuelle Zeit sehen; dharmas hindern sich nicht gegenseitig; Zeiten hindern sich nicht gegenseitig. Zur selben Zeit erwecken Dinge den Geist; im selben Geist erwecken Dinge Zeit. Ebenso verhält es sich mit der Praxis des Weges und dem Verwirklichen des Weges. Indem das Selbst sich ordnet, schaut sich in der Ordnung das Selbst. Daraus ist zu verstehen, daß das Selbst Zeit ist.

Erkenne, daß es so unzählige Formen und hunderte von Gräsern in der ganzen Welt gibt und daß jeder Grashalm und jede Form selbst die ganze Welt ist. Dies zu erforschen, ist Ausgangspunkt der Praxis. Wenn du an diesem unfaßlichen Orte angekommen bist, ist jeder Grashalm so-wie-er-ist, ist jede Form so-wie-sie-ist, ungeachtet unseres Verstehens und Nichtverstehens der Form, ungeachtet unseres Verstehens und Nichtverstehens des Grashalms.

Da keine andere Zeit ist als allein dieses Nu, ist eine Seinzeit alle Seinzeit. Grashalm-Sein und Form-Sein sind beides Zeit. Alles Sein und die ganze Welt werden umschlungen von der Zeit dieses Nu. Überlege nun, ob irgendein Wesen oder irgendeine Welt von diesem gegenwärtigen Nu ausgeschlossen sind.

Doch mag ein gewöhnlicher Mensch, der des Buddha-Dharma unkundig ist, den Ausdruck ‚Seinzeit‘ so interpretieren, als sei man zu einer Zeit dreiköpfig und achtarmig, als sei man zu einer anderen Zeit sechzehn und acht Fuß groß, so als

ob man Flüsse überquere und Berge ersteige. Sie meinen, auch wenn jene Berge und Flüsse noch existieren mögen, ich habe sie überquert, und nun verweile ich im Juwelenpalast und im Zinnoberturm. Jene Berge und Flüsse sind so weit von mir entfernt wie der Himmel von der Erde. So einfach ist es aber nicht. Zu der Zeit, als du die Berge erstiegst und die Flüsse durchquertest, existierst du und die Zeit existierte mit dir. Sicherlich existierst du, und die Zeit kann sich von dir nicht trennen. Wenn die Zeit nicht durch Kommen und Gehen gekennzeichnet ist, ist das Nu, als du den Berg erstiegst, augenblickliche Seinzeit. Wenn die Zeit Kommen und Gehen bewahrt, bist du augenblickliche Seinzeit. Dies ist die Bedeutung von Seinzeit. Verschlingt nicht Seinzeit die Zeit, da du die Flüsse überquertest und den Berg bestiegst, ebenso wie die jetzige Zeit, da du im Juwelenpalast und im Zinnoberturm verweilst? Speit sie sie nicht aus?

Dreiköpfig, achtarmig ist die Zeit des Gestern; sechzehn und acht Fuß ist die Zeit des Heute. Jedoch sind Gestern und Heute beide genau das Nu, zu dem du die Berge besteigst und über die tausend Gipfel spähest. Die Zeit des Gestern und die Zeit des Heute bewegen sich nicht fort. Dreiköpfig, achtarmig bewegt sich als deine Seinzeit weiter; es sieht so aus, als sei sie weit fort, doch ist sie genau hier und jetzt. Der sechzehn und acht Fuß große Körper bewegt sich als deine Seinzeit weiter; es sieht so aus, als sei sie nahe, doch ist sie genau hier und jetzt. Die Kiefer ist Zeit, Bambus ist Zeit.

Verstehe Zeit nicht bloß als vergehend; denke nicht, Vergehen sei die einzige Funktion von Zeit. Falls Zeit bloß verginge, wären du und sie voneinander getrennt. Der Grund, daß du Seinzeit nicht klar verstehst, liegt darin, daß du Zeit als bloß vergehend verstehst. Im Wesenskern sind alle Dinge der ganzen Welt, indem sie einander benachbart sind, Zeit. Da diese Zeit Seinzeit ist, ist es deine Seinzeit.

Seinzeit besitzt die Qualität des Strömens. Das sogenannte Heute strömt ins Morgen, Heute strömt ins Gestern, Gestern strömt ins Heute, Heute strömt ins Heute, Morgen strömt ins Morgen.

Die Augenblicke von Vergangenheit und Gegenwart stapeln sich nicht übereinander, sie fügen sich nicht in einer Reihe aneinander. Quingyuan ist Zeit, Huangbo ist Zeit, Matsu ist Zeit, Shitou ist Zeit, Selbst und Andere sind Zeit, Übung des Weges und Verwirklichung sind Zeit, Mit-Schmutz-bespritzt-Sein und Von-Wasser-naß-Sein sind Zeit.

Obgleich die Ansichten eines gewöhnlichen Menschen sowie deren Ursachen und Umstände das bedingen, was er sieht, sind sie nicht notwendigerweise die Wahrheit eines gewöhnlichen Menschen. Vielmehr manifestiert sich Wahrheit für eine Seinzeit als gewöhnlicher Mensch. Da du annimmst, deine Zeit wie dein Sein seien nicht die Wahrheit, glaubst du, der sechzehn Fuß große goldene Körper sei nicht du. Doch sind deine Versuche, nicht der sechzehn Fuß große goldene Körper zu sein, ebenfalls nicht anderes als Stücke von Seinzeit. Jene, die dies nicht verwirklicht haben, sollten es tief erforschen.

Die einzelnen Stunden, die in der Welt angeordnet sind, sind was-sie-sind, weil jede im eigenen dharma-Zustand verweilt, sowohl im Kommen wie Gehen,

im Aufsteigen wie im Niedersteigen. Mitternacht ist Zeit, Mittag ist Zeit, ein fühlendes Wesen ist Zeit, Buddha ist Zeit. Diese Zeit verwirklicht die ganze Welt als dreiköpfig und achtarmig oder als der sechzehn Fuß großen goldenen Leib.

Wenn du die ganze Welt durch die ganze Welt vollkommen verwirklichst, wird dies vollkommene Übung des Weges genannt. Wenn du den sechzehn Fuß großen goldenen Leib durch den sechzehn Fuß großen goldenen Leib vollkommen verwirklichst, und ihn erkennst als den Geist erweckend, als Übung des Weges, als Erleuchtung, als Nirvana, ist dies nichts anderes als Sein, ist dies nichts anderes als Zeit.

Alles Seiende ist vollkommene Verwirklichung der ganzen Zeit als ganzes Sein; kein dharma steht außerhalb. Ein dharma außerhalb ist ein dharma außerhalb und Seinzeit. So ist die Seinzeit halber Verwirklichung die vollkommene Verwirklichung halber Seinzeit. So ist selbst ein Nu, das verpaßt erscheint, vollkommenes Sein, da Seinzeit in sich verweilt und von Anfang bis Ende die Verwirklichung jenes verpaßten Nu ist. Lebendige Bewegung verweilt im dharma-Zustand, dies ist Seinzeit. Verwechsele es nicht mit Nichtsein; halte es nicht für Sein.

Du magst annehmen, Zeit vergehe nur, und du magst nicht verstehen, daß Zeit nie ankommt. Obgleich Verstehen selbst Zeit ist, hängt es nicht von seinem eigenen Ankommen ab. Die Menschen sehen nur, wie die Zeit ankommt und vergeht, und verstehen nicht, daß Seinzeit in genau jedem Nu verweilt. Da dem so ist, wie könnten sie die Schranke durchbrechen? Selbst wenn die Menschen Seinzeit in jedem Nu erkannt hätten, wer könnte dieser Erkenntnis Ausdruck verleihen? Selbst wenn sie dieser Erkenntnis Ausdruck verleihen könnten, wer könnte aufhören, nach der Verwirklichung des ursprünglichen Antlitzes zu suchen? Sind nicht nach der Ansicht eines gewöhnlichen Menschen von Seinzeit selbst Erleuchtung und Nirvana lediglich Aspekte von Ankommen und Vergehen?

Seinzeit wird verwirklicht, ohne je in Netzen oder Käfigen eingefangen zu werden. Götter und himmlische Wesen, die sich links und rechts manifestieren, sind durch vollkommenenes Bemühen die Verwirklichung von Seinzeit in diesem Nu. Alle Wesen sowohl im Wasser wie auf dem Lande sind durch vollkommenenes Bemühen die Verwirklichung von Seinzeit in diesem Nu. Alle Arten von Wesen und alle Arten von Geschehnissen in den sichtbaren wie in den unsichtbaren Bereichen sind durch vollkommenenes Bemühen die Verwirklichung von Seinzeit in diesem Nu. Sie strömen durch sich mittels vollkommenen Bemühens. Strömten sie nicht in diesem Nu mit vollkommenen Bemühen, könnten weder ein dharma noch irgendein Ding sich je verwirklichen noch durch sich selbst strömen. Dies sollten wir erforschen.

Denke nicht, Strömen sei wie Wind und Regen, die von Osten nach Westen ziehen. Die ganze Welt ist weder unveränderlich noch unbeweglich, weder ohne Fortschreiten noch ohne Rückschreiten. Es strömt. Strömen ist wie Frühling; Frühling mit all seinen zahlreichen Merkmalen wird Strömen genannt. Strömt Frühling, dann gibt es nichts außerhalb des Frühlings. Studiere dies in allen

Einzelheiten.

Frühling strömt beständig durch Frühling. Strömen ist nicht Frühling, aber weil es das Strömen des Frühlings ist, vervollkommnet Strömen den Pfad der Frühlingszeit. Studiere dies Kommen und Gehen sorgfältig.

Denkst du hinsichtlich des Strömens, daß die objektive Welt außerhalb deiner läge und daß sich das Subjekt jenes Strömens nach Osten bewegte durch Hunderte und Tausende von Welten, Millionen über Millionen von Kalpas lang, dann hast du den Buddha-Dharma nicht eingehend studiert.

Yueshan Weiyan, Schüler von Zenmeister Shitou Xiqian, ging, um mit dem Zenmeister Mazu Daoyi zu studieren. Yueshan fragte: „Ich bin vertraut mit den Lehren der Drei Großen Schulen des Buddhismus und den zwölf verschiedenen Abteilungen des Kanons, was aber bedeutet es, daß Bodhidharma aus dem Westen kam?“ Mazu antwortete: „Eine Seinzeit lasse ich ihn die Augenbrauen heben und mit den Augen zwinkern. Eine Seinzeit lasse ich ihn die Augenbrauen nicht heben und nicht mit den Augen zwinkern. Eine Seinzeit, wenn ich ihn die Augenbrauen heben und mit den Augen zwinkern lasse, ist es ES. Eine Seinzeit, wenn ich ihn die Augenbrauen heben und mit den Augen zwinkern lasse, ist es ES nicht.“ Als Yueshan dies vernahm, erlebte er eine tiefe Erleuchtung. Er sprach zu Mazu: „Als ich noch mit Shitou studierte, war ich wie ein Mosquito, der versucht, einen eisernen Ochsen zu stechen.“

Was Mazu sagt, gleicht nicht dem, was andere sagen. Augenbrauen und Augen sind Berge und Ozeane, weil Berge und Ozeane Augenbrauen und Augen sind. ‚Ich lasse ihn die Augenbrauen heben‘ ist die Berge sehen. ‚Ich lasse ihn mit den Augen zwinkern‘ ist den Ozean verstehen. ‚Ist ES‘ gehört zu ‚ihm‘, und ‚er‘ wird verwirklicht durch das Hebenlassen der Augenbrauen und das Zwinkern mit den Augen. ‚Ist ES nicht‘ bedeutet nicht, ihn nicht die Augenbrauen heben und nicht mit den Augen zwinkern zu lassen. Ihn nicht die Augenbrauen heben und nicht mit den Augen zwinkern zu lassen, bedeutet nicht ‚ist ES nicht‘. All dies ist gleicherweise Seinzeit.

Berge sind Zeit, Ozeane sind Zeit. Wären sie nicht Zeit, gäbe es keine Berge und Ozeane. Denke nicht, die Berge und Ozeane hier und jetzt seien keine Zeit. Wäre die Zeit ausgelöscht, wären Berge und Ozeane ausgelöscht. Da die Zeit nicht ausgelöscht ist, sind Berge und Ozeane nicht ausgelöscht.

Da dies so ist, geht der Morgenstern auf, erscheint der Tathāgata, erscheint das Dharma-Auge, wird die Udumbara-Blume erhoben. Jedes ist Zeit. Wäre es nicht Zeit, wäre es nicht.

Zenmeister Guisheng von Yexian, Dharma-Nachfolger von Shoushan Shengnian aus Linji Yixuans Linie, sprach eines Tages zu der Versammlung: „Eine Seinzeit kommt der Geist auf, doch das Wort kommt nicht auf. Eine Seinzeit kommt das Wort auf, doch der Geist kommt nicht auf. Eine Seinzeit kommen Geist und Wort beide auf. Eine Seinzeit kommt weder Geist noch Wort auf.“

Sowohl Geist wie Wort sind Seinzeit. Sowohl Aufkommen wie Nichtaufkommen sind Seinzeit. Selbst wenn die Zeit des Aufkommens noch nicht vorbei ist, ist die Zeit des Nicht-Aufkommens bereits angekommen. Geist ist der

Esel, Wort ist das Pferd. Wir machen das Pferd zum Wort, den Esel zum Geist.
Aufkommen ist nicht Ankommen, Nichtaufkommen ist nicht
Nochnichtankommen. So ist Seinzeit.

Aufkommen wird gehindert von Aufkommen, nicht gehindert von
Nichtaufkommen. Nichtaufkommen wird gehindert von Nichtaufkommen, nicht
gehindert von Aufkommen. Geist hindert Geist und sieht Geist; Wort hindert
Wort und sieht Wort. Hindern hindert Hindern und sieht Hindern. Hindern
hindert Hindern. Dies ist Zeit.

Da Hindern von dir verursacht wird, gibt es kein von dir getrenntes Hindern.
Also gehst du aus und triffst jemanden. Jemand trifft jemanden. Du triffst dich.
Ausgehen trifft Ausgehen. Wäre dies nicht die Verwirklichung der Zeit, könnte es
so nicht sein.

Geist ist die Verwirklichung des Gegenwärtigen, Wort ist das Nu des
Überschreitens, des Durchschreitens der Grenze. Ankommen ist das Nu des
Abwerfens von Körper-Geist; Nichtankommen ist das Nu, eins und losgelöst zu
sein. Auf diese Weise solltest du bestrebt sein, Seinzeit zu verwirklichen.

Die alten Meister haben wie oben angeführt gelehrt, doch gibt es denn nicht
mehr zu sagen?

Geist und Wort halb aufgekommen sind Seinzeit. Geist und Wort nicht halb
aufgekommen sind Seinzeit. Auf diese Weise sollte Seinzeit studiert werden. Ihn
die Augenbrauen heben und mit den Augen zwinkern lassen ist halbe Seinzeit.
Ihn die Augenbrauen heben und mit den Augen zwinkern lassen ist verpaßte
Seinzeit. Ihn die Augenbrauen nicht heben und nicht mit den Augen zwinkern
lassen ist halbe Seinzeit. Ihn die Augenbrauen nicht heben und nicht mit den
Augen zwinkern lassen ist verpaßte Seinzeit.

Auf solche Weise Kommen und Gehen vollständig erforschen, auf solche
Weise Aufkommen und Nichtaufkommen vollständig erforschen, dies ist die
Seinzeit dieses Nu.